

Wirtschaftliche und wirtschaftspolitische Perspektiven der ostdeutschen Länder - die gesamtwirtschaftliche Sicht

Vortrag anlässlich des 8. Workshops „Jahrbuch für öffentliche Finanzen“

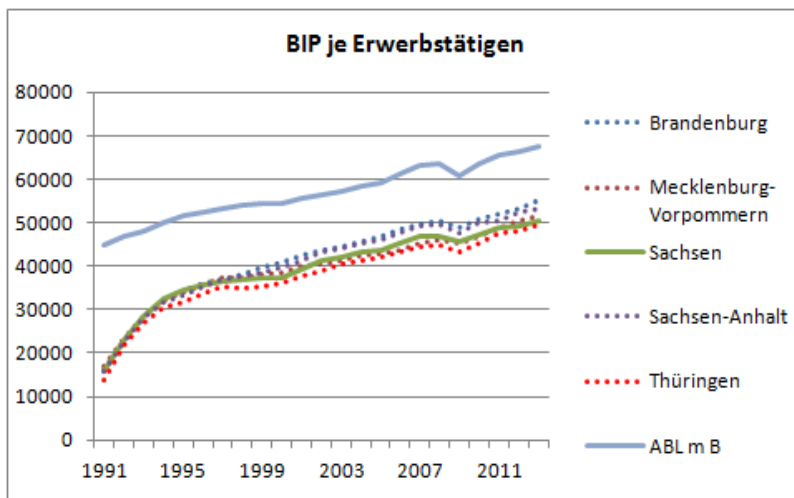
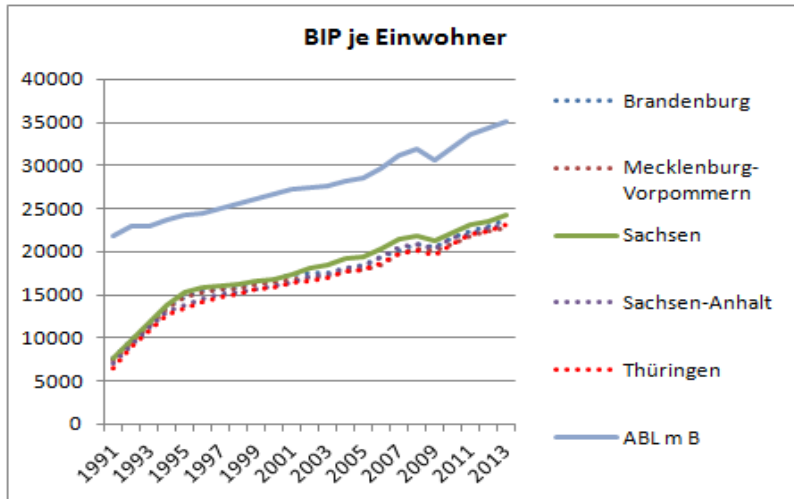
Leipzig, 18.9.2015

Prof. Dr. Joachim Ragnitz

ifo Institut
Niederlassung Dresden

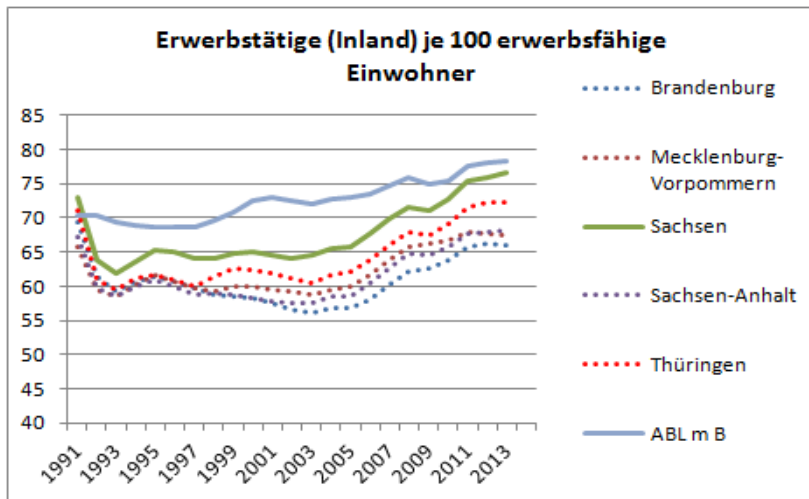


Konvergenzfortschritte seit 1991

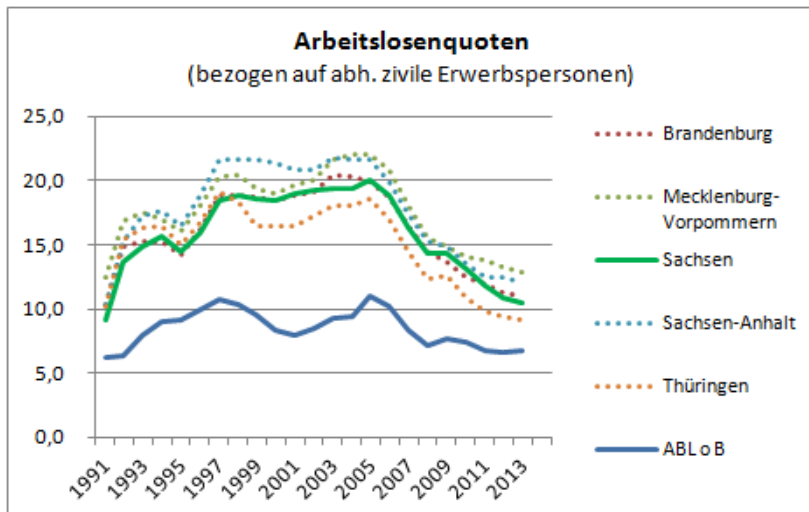


- BIP/Einwohner wächst seit Mitte der 1990er Jahre in etwa gleich stark wie in Westdeutschland (aktuell: NBL 67,5% von ABL)
- Angleichungsstand beim BIP/Erwerbstätigen etwas höher, aber ebenfalls keine spürbare Konvergenz (aktuell: NBL 76,9% von ABL)
- Unterschiede zwischen den ostdeutschen Ländern trotz unterschiedlicher wirtschaftspolitischer Schwerpunktsetzung und unterschiedlicher standörtlicher Bedingungen gering

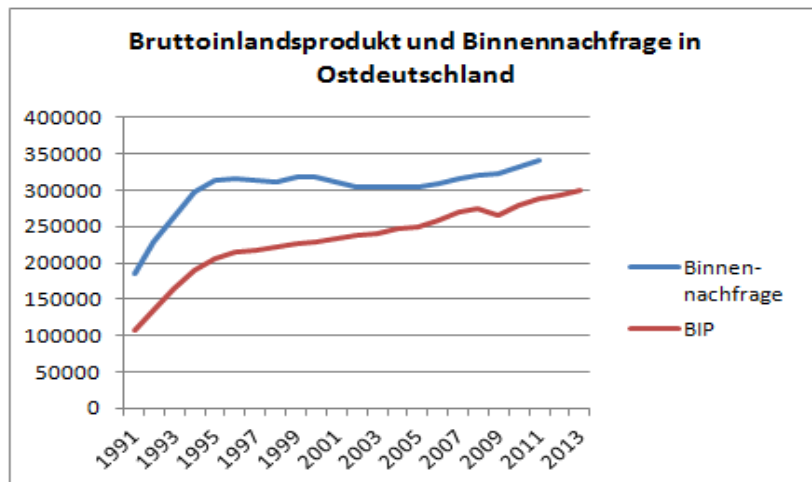
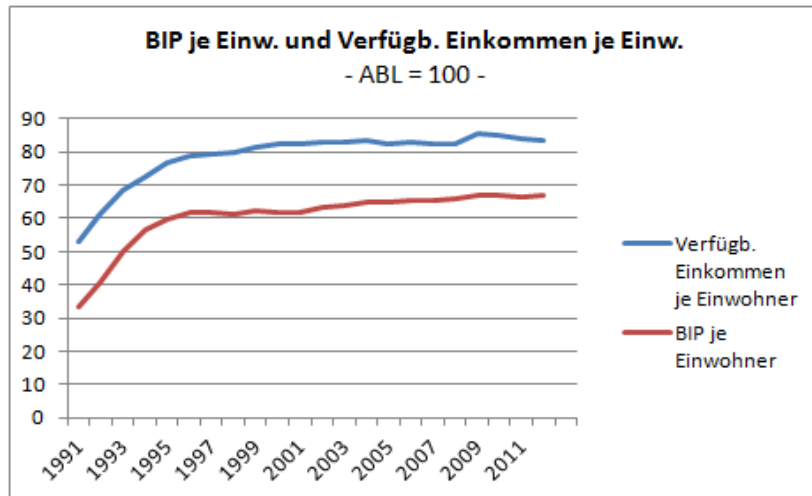
Arbeitsmarktentwicklung in Ostdeutschland



- positive Entwicklung der Erwerbstätigkeit (unter Berücksichtigung des Bevölkerungsrückgangs) seit etwa 2005
- regionale „Arbeitsplatzversorgung“ in Sachsen in etwa auf dem gleichen Niveau wie in Westdeutschland, ansonsten aber deutlich darunter
- Arbeitslosigkeit seit 2005 deutlich rückläufig (etwa je zur Hälfte wegen Beschäftigungsaufbau und wegen demographisch bedingtem Rückgang des Arbeitskräfteangebots)
- Arbeitslosenquote aber noch immer um 60% höher als in ABL (Juli 2015: NBL 9,0%, ABL: 5,7%)

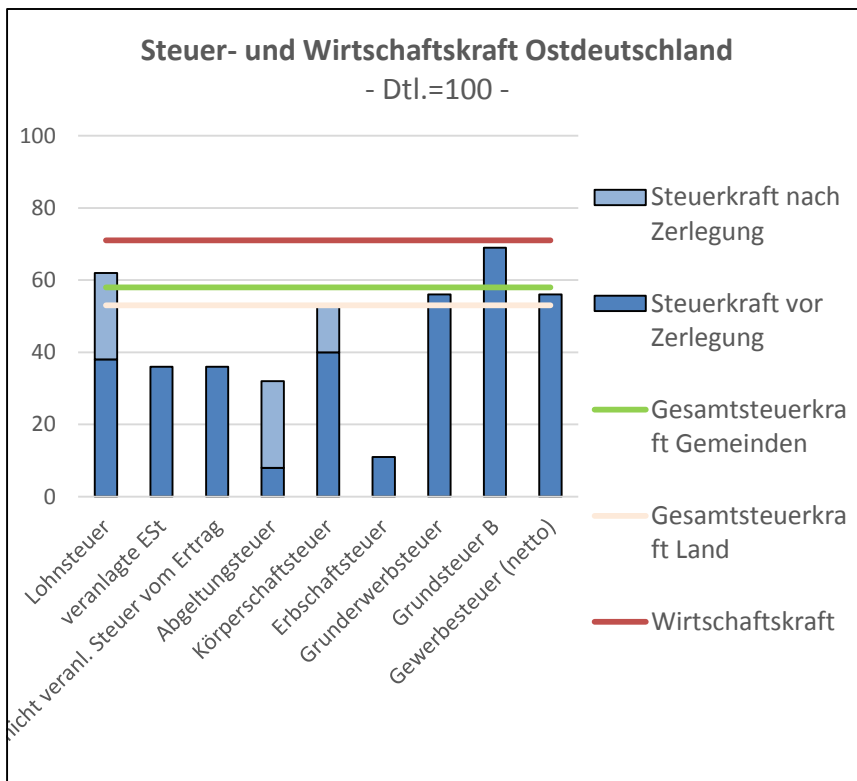


Wirtschaftskraft und Nachfrage



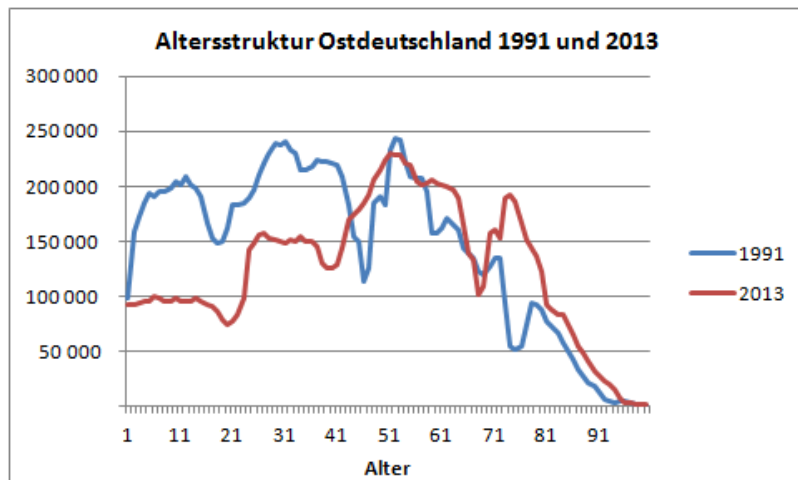
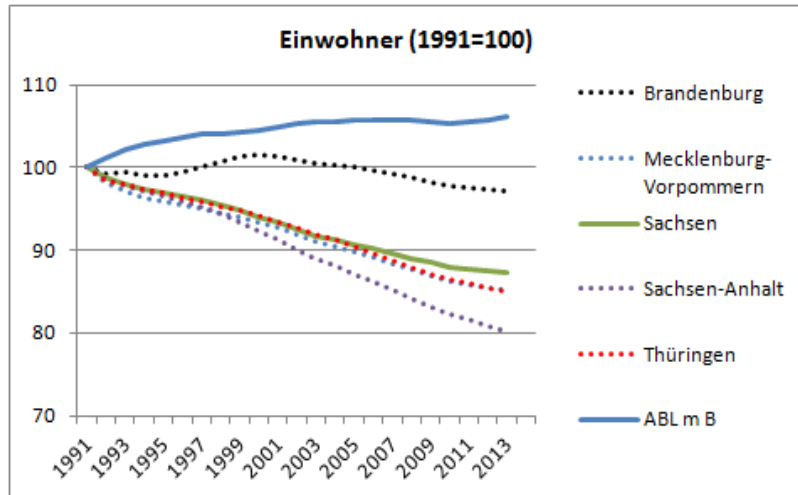
- vergleichsweise hohes materielles Wohlstandsniveau der Bevölkerung
 - wegen höherem Angleichungsstand bei Verfügbarem Einkommen je Einwohner (84% von ABL) (u.a. wegen Pendlereinkommen, Lohnangleichung im öff. Dienst, Steuer- und Transfersystem)
 - wegen hoher Sozialtransfers (insb. GRV, ALV)
 - hohe Transferleistungen auch zugunsten öffentlicher Haushalte (LFA, Solidarpakt II)
- ⇒ Inlandsnachfrage rund 20% höher als eigene Wirtschaftskraft

Wirtschafts- und Steuerkraft



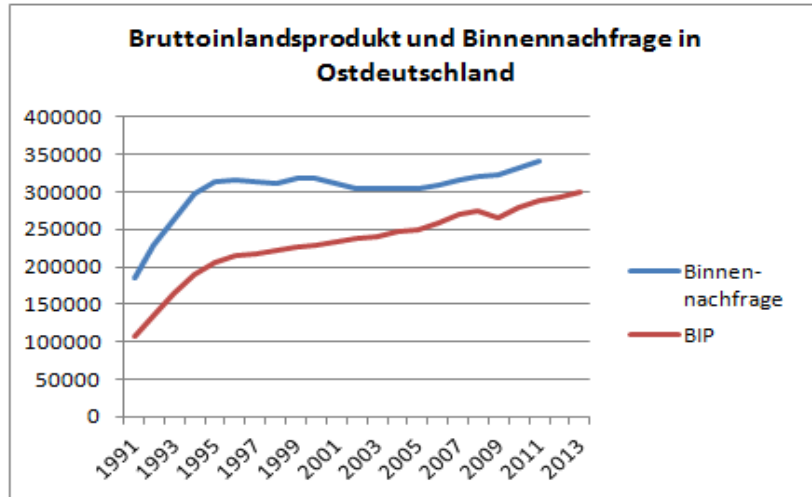
- Steuerkraft bleibt (insgesamt und bei allen Einzelsteuern) hinter der Wirtschaftskraft zurück
- wichtige Ursachen:
 - niedrigere Bemessungsgrundlage (alle Steuerarten außer GrSt)
 - niedrigere Steuersätze (z.B. aufgrund Progression des ESt-Tarifs)
 - Zerlegungsregeln insb. bei KSt/ GewSt (nach Lohnsumme, bei KSt auch Mindestbeträge)
 - höhere Abzugsbeträge (ESt, bis 2013 auch KSt)

Ursachen für ungünstige wirtschaftliche Entwicklung: Demographie

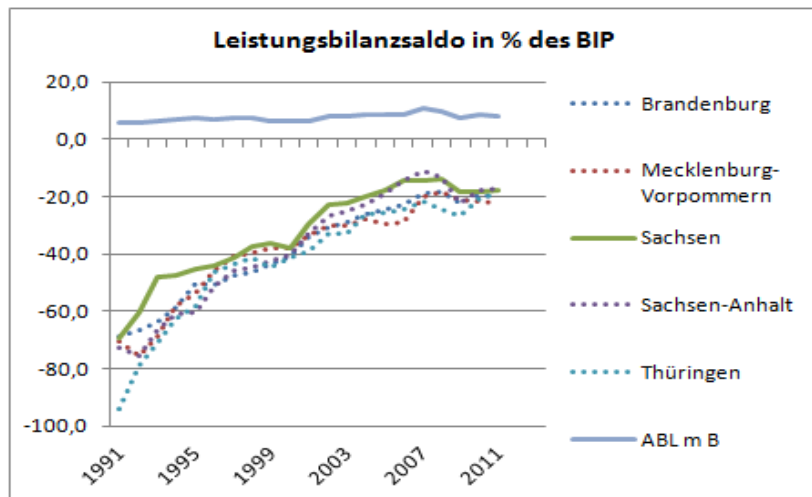


- in fast allen ostdeutschen Bundesländern hohe Bevölkerungsverluste
- starke Alterungstendenzen
 - wegen Abwanderung insb. 20-35jähriger
 - wegen Geburtenrückgang ab 1990
- Bevölkerungsrückgang und -alterung führen tendenziell zur Dämpfung wirtschaftlicher Aktivitäten
 - wegen Arbeitskräftemangel
 - wegen Kaufkraftverlusten
 - wegen negativer Auswirkungen auf Produktivitätsentwicklung
 - wegen Humankapitalverlusten/ Elitenmangel

Ursachen für ungünstige Wirtschaftsentwicklung: Fortbestehende Transferabhängigkeit

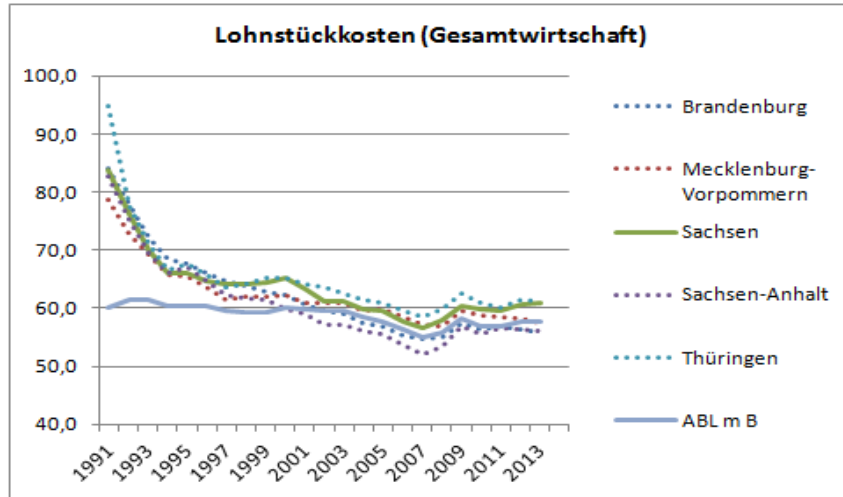


- überproportionale Angleichung der verfügbaren Einkommen je Einwohner und Transferabhängigkeit der öffentlichen Haushalte resultiert in hoher Binnennachfrage und hohem Leistungsbilanzdefizit (Nettotransfers/Kapitalimporte rund 54 Mrd. Euro=19% des BIP)

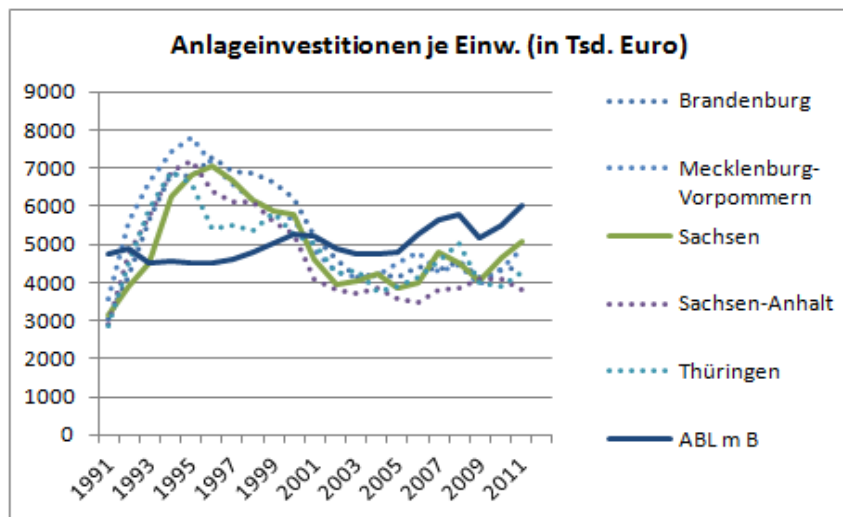


⇒ Folge ist (u.a.) eine Konzentration auf „nicht-handelbare“ Güter und ein geringes Gewicht „handelbarer“ Güter („dutch disease“)

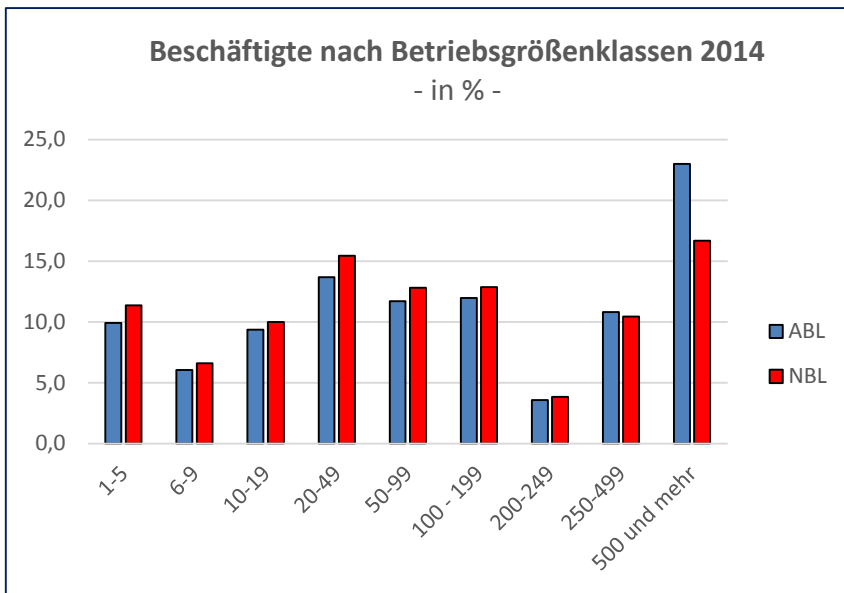
Ursachen für ungünstige Wirtschaftsentwicklung: Lohnstückkosten und Investitionen



- weiterhin keine (kostenseitigen) Wettbewerbsvorteile
(Lohnstückkosten in NBL bei 101,6% von ABL; etwas günstiger im Verarb. Gewerbe [94,8%])
- Anlageinvestitionen je Einwohner/ je Erwerbstätigen rund 75% / 86% des Niveaus von ABL



Ursachen für ungünstige Wirtschaftsentwicklung: Fehlende Großunternehmen



- Ostdeutschland ist weit stärker als Westdeutschland durch kleinere Unternehmen geprägt
 - wg. Transformationshistorie
 - wg. geringer Marktgröße
 - wg. Charakteristika der Unternehmer
- weiterhin: Dominanz von „verlänger-ten Werkbänken“ insbesondere in der Industrie
- Folge: geringe Produktivität, geringe Exportneigung, geringe FuE-Aktivitäten, Schwierigkeiten bei der Akquisition von Fachkräften ...

Mittelfristige Perspektiven der Wirtschaftsentwicklung

- mittelfristig relevante Trends:
 - weiterhin rückläufige Transfers (aus EU-Strukturfonds / Solidarpakt II / Länderfinanzausgleich); sinkende öffentliche Investitionen
 - zunehmender internationaler Wettbewerbsdruck / Gefahr von Produktionsverlagerungen insbesondere bei konzerngebundenen Betrieben
 - beschleunigte Schrumpfung/Alterung der Bevölkerung
- Folgen:
 - ⇒ stagnierende/sinkende Inlandsnachfrage
 - ⇒ schrumpfendes Arbeitskräftepotential
 - ⇒ verlangsamter Produktivitätsanstieg
 - ⇒ Zunahme regionaler Unterschiede
- ⇒ auch künftig nur langsame Konvergenz (wenn überhaupt)
- ⇒ „Angleichung der Lebensverhältnisse“ flächendeckend nicht erreichbar

Ansatzpunkte für wirtschaftspolitische Maßnahmen

- gedämpfte wirtschaftliche Erwartungen bedingen weiterhin politische Anstrengungen zur Stärkung des „Aufbau Ost“

aber:

- bestehender Rückstand Ostdeutschland vornehmlich strukturell bedingt => politisch nur schwer zu beeinflussen
- ungünstige Konvergenzperspektiven primär demographisch bedingt => ebenfalls nur geringe Handlungsmöglichkeiten der Politik
- „traditionelle“ Maßnahmen (Standortpolitik, Förderpolitik) stoßen zunehmend an die Grenzen ihrer Wirksamkeit
- Ansatzpunkte am ehesten: Bildung/Weiterbildung, Innovation/Technologietransfer, Zuwanderung/Rationalisierung

Kontakt:
Prof. Dr. Joachim Ragnitz
ifo Institut für Wirtschaftsforschung
Niederlassung Dresden
Einsteinstr. 3
01069 Dresden
ragnitz@ifo.de